

Weniger leben. Nie ist man mir auf die Frage nach dem Namen einer Sache eine Antwort schuldig geblieben. Neben diesem in ihrer Natur liegenden Bestreben aber, die Dinge positiv zu bezeichnen und dadurch von einander zu unterscheiden, und neben ihrer Fähigkeit Bezeichnungen zu erfinden, muss, glaube ich, in der Sprache selbst eine gewisse Leichtigkeit zur Wortbildung gegeben sein.

Ihre Lust sich mitzuthemen ist sehr gross. Ich hörte sie¹ oft lange Zeit aufs Lebhafteste über etwas reden, ohne dass ich das Object ihrer Unterhaltung wahrnehmen konnte, und doch gewahrte, dass sie ein solches vor Augen hatten. So z. B. auf dem Meere in einem kleinen Boote konnten sie zur Ermüdung über einen Fisch reden, den sie im Wasser gesehen und nach dem Einer, vielleicht mit der Lanze geworfen oder mit dem Pfeile geschossen hatte. Ueber das fragliche Geschlecht eines Thieres unterhalten sie sich stundenlang, möchte ich sagen, und ganze Nächte durchplaudern sie bei ihren Festen. Dass dieses viele Sprechen zur Neubildung von Wörtern beiträgt ist wohl zweifellos, und dass sich aus diesen inneren Gründen ein Theil der Verschiedenheit der räumlich streng von einander gesonderten Dialekte erklären dürfte, halte ich für möglich oder wahrscheinlich.

Dass ferner der Mangel einer Schrift wesentlich dazu beiträgt eine Sprache flüssiger zu erhalten, bedarf, wie ich glaube, keiner Begründung; es eigneten sich die Sprachen des ostindischen Archipels² besonders dazu um zu untersuchen wie verschieden sich bei jenen Völkerschaften, welche eine Schrift und bei jenen, welche keine besitzen, die Sprachen entwickelt haben. Ich bemerke bei dieser Gelegen-

¹ Ich halte es für nöthig zu erwähnen, dass ich, wenn ich im Allgemeinen von Papúas spreche, stricke nur jene meine, welche ich selbst kennen gelernt habe, d. h. dass ich nur für diese die Angaben vertreten kann. (Siehe auch: Bericht über meine Reise nach Neu-Guinea. Vortrag in der geographischen Gesellschaft zu Wien 1873.)

² Wie ich ihn nach altem Brauche lieber nenne als ‚Malayischer Archipel‘, nach Wallace, da man unter letzterer Bezeichnung wenig Grund hätte, z. B. Neu-Guinea mitzurechnen. Die von den Holländern versuchte Einführung des Namens ‚Insulinde‘, ist wohl nur zu localem Gebrauche bestimmt.